

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 27

Artikel: Kleines Land weitet den Blick

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

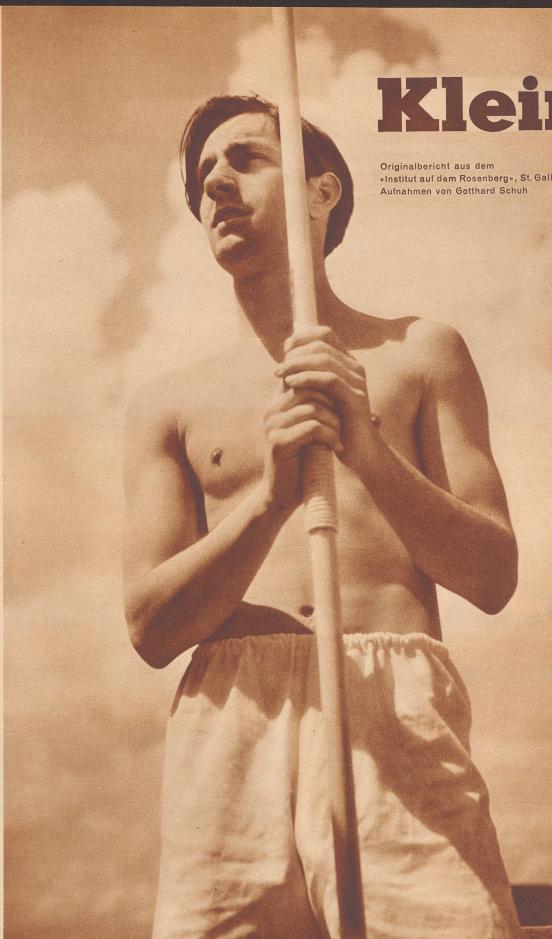
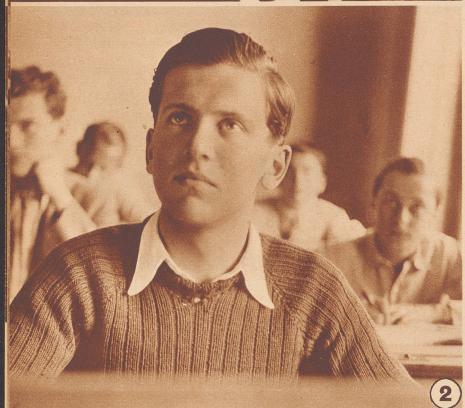
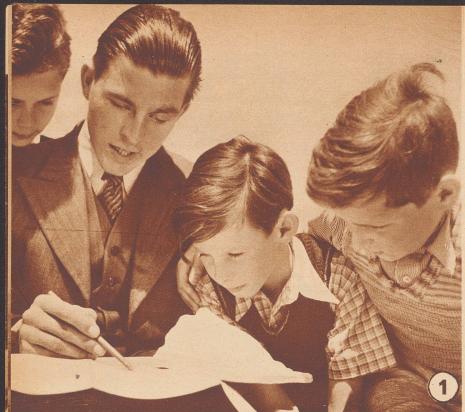
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleines Land weitet den Blick



6

Originalbericht aus dem
Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen
Aufnahmen von Gotthard Schuh

Der Schweiz, dem klassischen Erziehungsland Europas, ist in diesen aufgerigten Tagen eine besondere Mission zugefallen. Gaben die Eltern früher ihre Söhne und Töchter vor allem deshalb hierher, weil in einer gesunden Umgebung die ideale Möglichkeit geboten wurde, die Sprache zu erlernen, so sind heute zum Teil wesentliche und bedeutsame Gründe hinzugekommen, die eine Erziehung in der Schweiz ratsam erscheinen lassen. — Die kleine Schweiz mit ihrer politischen und religiösen Stabilität, mit ihrem tief eingewurzelten Sinn für maßvollen Ausgleich ist zu einer Insel geworden, auf der sich die Kinder der verschiedensten Nationalitäten in fröhlicher Kameradschaft zusammenfinden. Niemals aber vielleicht war dieses Sich-Kennen- und Verstehenlernen so wichtig wie heute, da die Politik dafür sorgt, daß die Dämme zwischen Volk und Volk immer steiler in die Höhe ragen und den Blick in die Weite versperren. So erwächst der Schweiz, der das Ausland seine Kinder zur Erziehung anvertraut, eine doppelte Verantwortung: neben ihrer reinen Schulbildung eine weltanschauliche zu vermitteln, die den Geist Pestalozzis lebendig hält und ihn den Zöglingen als ein unvergängliches Gut auf den Weg ins Leben mitgibt.

① Eine Geographieunterricht unter freiem Himmel bei weidiger Lehrer seine aufmerksamen Zuhörer in die Geheimnisse des Kartengeistes einweift. Der Kleine im karrierten Polohemd, der — vielleicht, weil er die Nähe des sich harmlos heranschreitenden Photographen doch verspürt — die eifrigste Miene aufsetzt, hört auf den beachtlichen Namen Dietrich Götschi von Wolkenschein, der eben kurz Tschitschis genannt. Er ist ein Nachfahre Oswald von Wolkenscheins, des ritterlichen Minnesängers aus dem Tirol, wo Tschitschis Vater noch heute zweitgrößter Burgherr ist. Einmal Vater und halb der Zehnjährige freilich so wenig, daß er sich herzlich gern den Unterricht drücken wollte. Aber es half ihm nichts. Auch wenn er kein Meistersinger werden wird: die Tradition verpflichtet — wenngleich die Lehrer.

② Eine leçon de géographie en plein air. Le nez sur la carte, le jeune comte Dietrich Götschi (photo de quattro) prend grand intérêt. Dietrich, que ses camarades et amis appellent « le petit capitaine », est un jeune garçon du grand troubadour du Tyrol, le chevalier Oswald de Wolkenstein. Le charme est de tradition dans cette famille, « l'obéti » est adoré de ses maîtres et de ses camarades.

③ Der Headboy des Internats, Milan Lenaric aus Jugoslawien, dessen Name in die Ehrentafel im Speisesaal eingraviert werden wird. Zum Headboy wird am letzten Schultag jedes Trimesters durch Direktions- und Lehrerkonferenz derjenige Schüler gewählt, der die größte Leistung an sich selbst gebracht hat, um seine Anlagen zu Maturität und Leistung und Charakterstärke herauszuholen. Nicht die größten Fähigkeiten entscheiden, der Headboy muß ein vorbildlich guter Kamerad (beileibe kein Streber) sein. Der « ersten » ist der Name des Sohns eines Mutterkönigs, der gleichfalls Headboy werden und hat bevor er in die Schweiz kam, in Frankreich und Belgien die Schulbank gedrückt. Von den Ländern, die er kennengelernt hat, berührt ihn die Schweiz am heimlichsten.

A la fin de chaque trimestre, la direction et la conférence des maîtres nomme le « Headboy » de l'école dont le nom sera gravé au tableau d'honneur du réfectoire. Le « Headboy » n'est pas nécessairement le meilleur élève, mais il doit être un modèle pour les autres élèves, être un bon compagnon, être un bon camarade, est l'élevé le plus méritant. C'est Milan Lenaric (Yougoslavie) qui passera un prochain sa maturité et — pour suivre les traces paternelles — verra devenir ingénieur.

④ In dieser Vierergruppe, die gerade vom Tennisplatz zurückgekehrt ist, vereinigen sich drei, eigentlich vier Nationen. Sie wird eingangs von dem Brüderl Koschenhauer-Rosenwald zweier zweier jugendlicher Pab bestreitet, die Heimat nach aber Engländer, Deutsche und Amerikaner in einem sind und durch verwandschaftliche Bindungen auch dem Hause des Präsidenten der Vereinigten Staaten nahestehen. Die Brüder trennen sich von der Schule, wo ihrer Eltern zur Zeit leben, auf einjährige Missionen, um dann wieder in die Schweiz zurückzukehren. Der zweite von links ist ein junger Spanier, der seit spanischer Bürgerkrieg nach der Schweiz verschlagen hat. Die Familie, die in Barcelona ansässig war, befindet sich gerade in einem Aufenthaltsraum in Belgien, während die Eltern vorübergehend in Belgien Wohnsitze genommen haben, ist der Sohn, der unter normalen Umständen die Oberrealschule in Barcelona abgeschlossen hätte, bis zur Maturität für anderthalb Jahre der Schweiz unterrichtet worden. So schmieden die Nervousmanns Rechten ist ein Neffe des früheren italienischen Finanzministers de Stefanis, der seiner Gymnasialausbildung den Aufenthalt in der Schweiz indes nicht abzuschießen gedenkt, sondern sich auf der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich weiterbildet. Insgesamt interessieren will und damit in die Fußstapfen seines Vaters tritt, der in dieser Eigenschaft bei der Sna-Visocce in Turin tätig ist.

Quatre jeunes gens du tennis. Encadrant leurs camarades, voici les deux frères son Koschenhauer-Rosenwald. D'une famille de 13 enfants, ces deux jeunes Allemands — dont les ascendances sont également anglaises et américaines — se préparent à la maturité anglaise. Le second de gauche est un jeune Espagnol, pour délivrance de laquelle il a été à l'école suisse de Barcelone actuellement en Belgique. A son côté, le neveu de l'ancien ministre italien des Finances de Stefanis. Ce dernier, quand il aura terminé son internat, veut entrer à l'Ecole Polytechnique Fédérale et poursuivre une carrière d'ingénieur comme son père ingénieur à la Sna Visocce de Turin.

La Suisse, terre d'éducation

On prête aux Suisses la passion d'enseigner. Avant de naître soldat, le Suisse naît régent et les pédants pululent sur les routes du roman comme sur celles de l'Alpin. Mais pourquoi? Où se chercheront-ils des choses? Peut-être comme Rousseau ont fait école, les internats, instituts, écoles étaient leurs prospectus sur les pages publiées. Il faut donc croire que dans ce domaine-là nous sommes les meilleurs du monde». Et cela doit être, car de nombreux pays affluent des jeunes gens. Ils transforment nos écoles en larges plates-formes linguistiques. Il y jouissent d'un excellent enseignement, peuvent s'adonner à tous les sports. On leur inclut une excellente discipline qui se fonde dans nos internats ne contribueront-elles pas à faire naître une meilleure compréhension entre jeunes de différents pays.

⑤ Algirdas Savickis, Sohn des litauischen Gesandten in Stockholm, bereitet sich in St. Gallen auf die englische Maturität vor und will nach seiner Rückkehr in die Heimat die neugegründete Kunstabakademie in Kaunas besuchen. Er ist 19½ Jahre alt.

S. E. le ministre de Lituanie, en Suède, a envoyé son fils Algirdas parfaire sa culture sur un sol neutre. Ce jeune homme qui prépare sa maturité anglaise a, par la suite, l'intention de se vouer aux Arts et de suivre l'Académie récemment fondée de Kaunas.

⑥ Schon der Vater François Robinet, der heutige Generaldirektor der weltbekannten Champagnerfirma Mumm, hat in seiner Jugend in der französischen Provinz eine sehr erfolgreiche Karriere gemacht. Sein Sohn, der ebenfalls 18-jährige, obwohl der älteste Sohn schon die französische Matur absolviert hat, die Erlangung des deutschen Sprach-Diploms naheliegt. Der Unterschied zwischen der französischen und der strengen Disziplinierung des Schweizer Internats ist zuerst einiges Überraschendes, was es auch zu tun sich der Notwendigkeit nicht verschließen zu können. Den Umgang mit Kameraden aus den verschiedenen Ländern empfindet er als das Wesentlichste und für seine Entwicklung Wertvolleste.

Robinet, directeur général de la très célèbre firme de champagne Mumm, dont le nom seul donne soixante-dix-sept à l'entendre de ses fils, François Robinet, qui est déjà son bâton français, prépare actuellement une maturité en allemand. La discipline rigoureuse lui semble pénible au début, mais — comme le disait un ancien légionnaire du Tonkin: « on s'habitué à tout! »

⑦ Wußten Sie, was « Yambo Buana » und « Nakata quenda kula » heißt? Es ist eine ziemlich ausgefallene Sprache, nämlich ulamsch, ein symmetrisches Idiom, das nur noch am Tanganika-Pass gesprochen wird. Yambo Buana, sprechen und bedeuten: «Guten Tag, Herrs! — Ich möchte essen gehen». Und vom Tanganika-Pass kommen auch die Brüder Henning und Jürgen von Brandis, deren Vater dort bedeutende Sissipalmenplantage. Sie sind beide in der Schweiz aufgewachsen. Die beiden Nationen kennen und verstehen lernen, den Blick weiten und sich in den Sprachen, ulamsch ausgenommen, vervollkommen. Den älteren der Brüder, den unser Bild zeigt, trafen wir in seinem Zimmer bei einer redaktionellen Tafelrunde. Er ist ein rechtlicher Mitarbeiter einer Zeitschrift, die über rechtliche Kleinigkeiten, aber auch Nachrichten solcher Art erscheinen: «Alle Ulrichshöfli sind gebeten, XY keine Zigaretten zu verabfolgen, da seine Gedanken durch das große Rauchen sehr gefährdet ist.»

Henning et Jürgen von Brandis sont nés sur les rives du lac Tanganika, où leur père possède d'importantes plantations de cacaos. Yambo Buana est une langue qui n'existe que dans le Tanganika-Pass de l'Afrique australe; y parlent Yambo Buana (bonjour Monsieur). Nakata quenda kula (je vous dirai alors manger). L'ané, qui présente cette photographie, est président du Club Ulrichshöfli, société des rédacteurs du journal de l'école. Il est également l'un des rédacteurs du journal d'Ulrichshöfli.

⑧ Das ist Bob Zimmerli, trotz seines gutschweizerischen Namens ein richtiger Amerikaner. Die Familie stammt aus dem Appenzeller Grabs, wo seit einigen Jahren ein Amerikaner Teich gegangen. Wann der Teich entstanden ist, ist sich gestellt, weil der Enkel nicht mehr drüben gilt: die Vergangenheit weniger als Gegenwart und Zukunft. Und die Gegenwart heißt: Heilig büffeln, denn der nächste Monat soll die Prüfung überzeugen, die zur Amerikanischen Universität in New Haven, Connecticut, führt. Da kann er aber auf jeden Fall den amerikanischen Rüstungskonzern Dupont — Nennmo — haben ihren Sohn, der vorher einige Zeit in Lausanne die Schule besuchte, der Schweiz nicht nur zur Ausbildung in den Sprachen anvertraut, sondern auch zur gesundheitlichen Kräftigung.

La possibilité d'apprendre les langues, l'excellence du climat, ont déterminé le père de Bob Zimmerli — qui en son temps fut un véritable intérêt des Américains d'origine suisse. Du pont de Nennmo, il peut confirmer son fils de l'Université d'Ouest-Atlantique. Ce jeune Américain, dont le nom décèle une origine argovienne, est tenté par l'effort qu'il devra fournir le mois prochain: ses examens d'admission dans un grand collège d'Ouest-Atlantique.